



Prof. Wolfgang Ried (li.) und Astrid Stepanek (re.): Befragung der OB-Kandidaten Wolfgang Lütznert, Dr. Andreas Paust, Mahmut Schlather und Johannes Söhner (v. li.)

KRZ-Foto: Thomas Bischof

Viele gleiche Fragen liefern wenige Antworten

Diskussionsabend mit den vier OB-Kandidaten der Interessengemeinschaft Böblinger Vereine – Rund 200 Interessierte in der Kongresshalle

Die Interessengemeinschaft Böblinger Vereine hat am Donnerstagabend in den Würtembergersaal zu einem Diskussionsabend mit den vier OB-Kandidaten geladen – und an die 200 Vereinstreibende kamen, um sich ein Bild von den Stimmenjägern zu machen.

VON DIRK HAMANN

BÖBLINGEN. Mehr als zweieinhalb Stunden dauerte die von Prof. Wolfgang Rieth, Präsident der SV Böblingen, und Astrid Stepanek, Vorsitzende der Interessengemeinschaft Böblinger Vereine, moderierte Befragung. Richtig viel Neues herausgekommen ist dabei allerdings nicht. Weil sich die meisten der Fragen im Inhalt zu sehr ähnelten, fielen etliche Antworten, die die OB-Kandidaten Wolfgang Lütznert, Dr. Andreas Paust, Johannes Söhner und Mahmut Schlather ga-

ben, immer wieder gleich aus. Natürlich strichen alle vier die Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit heraus, die die Vereinen für die Gesellschaft besitzen. Auf die verschiedenen Fragen, die im Kern darauf abzielten, wie die Kandidaten zum Thema Vereins- und Jugendförderung stehen und welches Verhältnis sie als OB zur Vereinsarbeit haben wollen, kristallisierten sich hingegen Unterschiede heraus, die bei den Zuhörern trotz der vielen Wiederholungen haften blieben.

„Finanzielle Anreize setzen“ um Vereine zu fördern, möchte Lütznert. „Wir müssen etwas tun, damit Böblingen wieder lebt“, verkündete er. Er sprach zudem von einem Sockelbetrag, mit dem Vereine bezuschusst werden könnten, machte deutlich, dass die Förderung zum einen transparent und Kinder- oder Jugendförderung anders gestaltet werden müsse als die für Erwachsene. Zudem verwies er oft auf seine Erfahrungen, die er in seiner Tätigkeit als Bürgermeister von Süßen gesammelt hat. „Was aber nicht

heißt, dass ich als OB in Böblingen alles genauso regeln müsste“, schob er gleich hinterher. Als Böblinger OB, versprach er, würde er Kontakt zu Vereinen halten, diese regelmäßig besuchen, auch um mit den Mitgliedern zu sprechen und Stimmungen auszuloten.

Dr. Paust führte ins Feld, das „Ehrenamt zur Chefsache“ machen zu wollen. „Ich würde die Stelle für bürgerschaftliches Engagement in die Stelle des OBs integrieren“, erklärte er. Um die Situation der Vereine zu verbessern, was Räumlichkeiten angeht, schlägt er die Installation eines Raum-Pools vor, womit bereits bestehende Gebäude optimaler ausgelastet werden könnten. Die Zuschüsse für Vereine will er auf keinen Fall senken, denn „jeder Euro, der an Vereine geht, ist eine soziale Investition, die dreimal zurückkommt“. Um die Arbeit, die die 257 Böblinger Vereine betreiben, als OB genau zu verfolgen und unterstützen zu können, schwebt ihm vor, einen festen Vereinsstammstisch einzurichten.

Johannes Söhner, in Böblingen und Umgebung an verschiedensten Stellen in Sachen Vereinsarbeit aktiv, stellte klar, dass Vereinsarbeit und bürgerschaftliches Engagement bei ihm ganz oben auf der Agenda stehen. „Ich würde die Vereine viel mehr in die Stadtpolitik mit einbeziehen, denn die Kompetenz, etwas zu bewegen, liegt in Böblingen“, sagte er. „Vereinsarbeit bedeutet auch soziale Bildung. Wir müssen diese präventive Arbeit fördern.“ Die aktuell praktizierte Vergabe von Zuschüssen ist ihm zu undurchsichtig, „das muss ehrlich und offen ablaufen“. Kontakt halten würde er als „OB on Tour“, indem er sich immer wieder Zeit nimmt, Vereine zu besuchen.

Und Schlather? Der Wasenwirt betonte immer wieder, dass es wichtig sei, die Wirtschaft zum Laufen zu bringen und die Wirtschaftskraft zu steigern. „Ohne Finanzen gibt's kein Ehrenamt. Wenn Geld da ist, verspreche ich, jeden Cent ins Vereinsleben zu investieren.“ Vereine seien der Schutzengel für die Normen unserer Gesellschaft.

Sozialarbeiter niedergeschlagen 100 weitere Mietwohnungen

Raubüberfall in der Liststraße – Opfer mit Eisenstange geschlagen

BÖBLINGEN (red). – Nach einem Überfall auf einen Mitarbeiter einer Hilfseinrichtung für Strafgefangene sind am Mittwochabend von der Polizei zwei 25 und 26 Jahre alte Männer festgenommen worden. Sie befinden sich jetzt in Untersuchungshaft.

Der 54-jährige Angestellte war gerade dabei, sein Büro in der Friedrich-List-Straße zu schließen, als er von den beiden in Stuttgart wohnhaften Tatverdächtigen angegriffen wurde. Ohne lange zu zögern, griff einer der Verdächtigen den Mitarbeiter an

und klammerte ihn. Der zweite schlug mit einem Eisenhebel mehrmals zu. Die Hilfeschreie des Opfers hörte ein Hausbewohner. Den Moment, als dieser das Büro der Hilfseinrichtung betrat, nutzte der Überfallene, um zu flüchten. Die beiden polizeibekanntesten Männer ergriffen die Flucht.

Im Rahmen einer Fahndung wurden die beiden Verdächtigen von der Stuttgarter Polizei festgenommen. Wie sich herausstellte, hatten es die Räuber auf Bargeld abgesehen.

BÖBLINGEN (red). Auf dem Flugfeld werden weitere 100 Mietwohnungen gebaut. Die Mörk Projektträger + Immobilien GmbH, ein Unternehmen der Mörk Gruppe aus Leonberg, unterzeichnete jetzt einen Kaufvertrag für das Quartier 20, ein rund 5300 Quadratmeter großes Grundstück südlich des Leonardo-da-Vinci-Platzes. Der Baubeginn soll im Herbst 2010 erfolgen.

Rund 23 Millionen Euro wird das Unternehmen investieren, um 100 Einheiten im Geschosswohnungsbau zu projektieren und

zu realisieren. Vom 2-Zimmer-Appartement bis zu Penthäusern mit fünf Zimmern sind alle Größen vertreten.

Die Mörk Projektträger + Immobilien GmbH entwickelt das Projekt, realisiert es bis zur Fertigstellung und kümmert sich auch um die Vermietung. Im Anschluss soll das Objekt dann an einen Investor verkauft werden. Spätestens Ende 2012 werden die ersten Mieter einziehen können.

Flugfeld-Zweckverbands-Geschäftsführer Olaf Scholz rechnet in den nächsten Wochen mit weiteren Vertragsabschlüssen.

Städtebauliche und energetische Neuordnung

Spatenstich für Bauvorhaben an der Ecke Klaffenstein-/Pestalozzistraße beendet zehnjährigen Planungs-marathon

VON OTTO KÜHNLE

BÖBLINGEN. Der gestrige Spatenstich für das Bauvorhaben „Wohnen im Höfle“ war zugleich Schlusspunkt für eine sich über zehn Jahre hinziehende Planungsphase an dieser markanten Ecke der Innenstadt. Drei Baubürgermeisterinnen und mindestens ebenso viele Entwürfe hatte Nachbar Adolf Konecny erlebt, ehe sich nun die Böblinger Baugesellschaft (BBG) an die „städtebauliche und energetische Neuordnung“ macht.

Mit diesen Attributen versah Christine Kraayvanger das Projekt, das einen Entwurf des Böblinger Architekturbüros Hinrichsmeyer & Bertsch umsetzt. Die Baubürgermeisterin hat „viel Freude damit“. Mache doch die „interessante Architektur“ das „Wohnen in der Innenstadt immer attraktiver“.

Für rund 4,4 Millionen Euro wird die BBG 18 Wohnungen errichten. Die „von einer Lärmschutzwand aus Glas abgeschrmt werden und einen attraktiven Innenhof erhalten“, wie BBG-Geschäftsführer Hans Heinzmann betonte. Im Erdgeschoss sind die 18 Stellplatzboxen und Nebenräume vorgesehen, „weil auch der Untergrund nicht ganz unproblematisch ist, wie Heinzmann anmerkte. Von der Pestalozzistraße sind 14 Eigentumswohnungen zugänglich, die von der Zwei-Zimmer-Wohnung mit 77 Quadratmetern bis zur Vier-Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss mit 143 Quadratmetern und üppiger Dachterrasse reichen. In der Klaffensteinstraße 7 ist der Zugang zu vier Wohnungen mit 57 bis 106 Quadratmetern. Dabei ist eine Wohnung als Seniorenwohngemeinschaft konzipiert, bei



der drei Apartments zur Miete ergänzt werden mit einer Gemeinschaftsküche mit Essbereich. Dass diese „neuen Wohnformen von der BBG realisiert werden“, freut die Baubürgermeisterin besonders. Alle Wohnungen sind über Aufzüge erreichbar und barrierefrei konzipiert. Gartenterrasse, Balkon oder Dachterrasse gehören dazu.

Der Baustandard KfW-Effizienzhaus 85 sichert zinsvergünstigte Darlehen und sorgt auf Dauer für niedrige Energiekosten. Doch nicht alleine die Bauausführung zeichnet das Objekt aus. Für gleichmäßige Wärme in der Fußbodenheizung sorgt ein Blockheizkraftwerk im Höfle. Im Gebäude von Stadtbibliothek und VHS wird mit der Kraft-

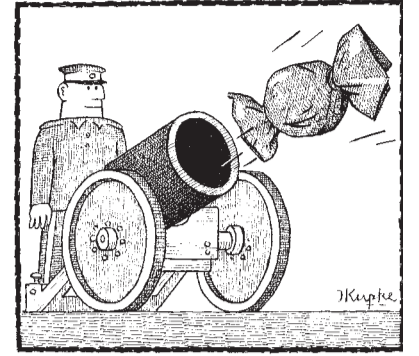
Wärme-Kopplung von den Stadtwerken auch der Ökologie Rechnung getragen. Die Tarife entsprechen deshalb auch denen der Fernwärme im übrigen Stadtgebiet.

Mit dem Neubau wird auch die Zufahrt zur Tiefgarage Höfle nach Osten verlegt. Und die Volkshochschule bekommt ebenfalls einen neuen Eingang.

An der Ecke Pestalozzi-/Klaffensteinstraße entstehen 18 Eigentumswohnungen in unmittelbarer Nähe zu Stadtbibliothek und Volkshochschule. In der VHS wird auch das Blockheizkraftwerk für die Wärmeversorgung installiert. Mit einer Wohngemeinschaft für Senioren wird zudem eine neue Wohnform in Böblingen gefördert.

KRZ-Foto: Annette Wandel

Bonbons



1134. Lieferung

Fit wie ein Turnschuh sei er, gab sich Landrat **Roland Bernhard** bei seiner Bewerbung im Kreistag jugendlich-forsch. Diese Woche feierte der Kreischef nicht nur seinen 53. Geburtstag in rank-schlank-sportlicher Verfassung. Der Kalender ließ ihn an diesem Mittwoch auch einen Blick in die Zukunft tun. Hatte sich doch die Staatsrätin für demographischen Wandel zu ihrem Ideenspaziergang durch den Kreis angekündigt. Und da kann ein Landrat nicht Geburtstag feiern – zumal wenn er das Thema ganz oben auf seiner Agenda hat. Also begab sich der Tross mit **OB Vogelsgang**, den Abgeordneten **Nemeth** und **Brenner** in die Geriatrische Rehabilitationsklinik, wo Chefarzt **Karl-Michael Reinauer** für die Reise in die Zukunft sorgte. Er drückte den Landrat auf einen Stuhl und ließ ihn ausprobieren, wie es sich anfühlt, mit nur noch einem steuerbaren Bein nach einem Schlaganfall aufstehen zu müssen. Der Landrat drückte sich hoch – und stellte fest, dass ihm dies als schlankem, großgewachsenem Mann besonders schwer fällt. Mit den kleinen Untersetzten freute sich die Bonbonfabrik: Wenigstens im Alter haben wir Kurzen es leichter. Welche Perspektiven.



Apropos Alter und Fitness. Wer da den Jungen noch locker was vormacht, ist der Chefarzt in der Kardiologie des Doppelkrankenhauses Böblingen/Sindelfingen. **Dr. Horst Nebelsieck** absolvierte am vergangenen Wochenende einen Untersuchungsmarathon für das KRZ-Laufteam 2010. Dabei wirkte er am Sonntag genauso fit wie am Samstag – obwohl er nach dem ersten Tag mal schnell zum 50. Geburtstag seines Schwagers ins Allgäu gedüst war, gefeiert und wenig geschlafen hat. Doch am Sonntag stand er pünktlich auf der Matte. Und genau so energiegeladent macht sich der Mann neben seinem Beruf ans Radeln und Skifahren. Und dabei hat er die 60 überschritten. Steckt aber die meisten 20-Jährigen in Sachen Fitness vermutlich in die Tasche. Die Bonbonfabrik verspricht: Im nächsten Jahr lassen wir den Chefdoc auch mal auf dem Ergometer strampeln.



Das mit der Leistung klappt bei Wahlen bei der SPD derzeit nicht so gut. Die ist stimmlich etwas schwach auf der Brust, musste sich also bei der Verabschiedung von **Britgit Kiper** im Deufringer Schlosskeller folglich vom Kabarett Streusalz als 19-Prozent-Partei verspottet lassen. Gar nicht ironisch meinte allerdings Fraktionschef **Claus Schmiedel**, der Keller sei ein guter Ort. Für die SPD? Richten sich die Sozialdemokraten da jetzt ein? Gibt es bald eine Untergrund-Internationale? Proletarier alle Länder, kellert euch ein? Wir empfehlen den Kellerkindern die Erinnerung an alte Traditionen: Brüder, zur Sonne, zur Freiheit.



JU? Steht für Junge Union, jene Organisation, in der sich der ambitionierte politische Nachwuchs konservativer Ausrichtung tummelt und Fahrt für die politische Karriere aufnehmen will. Das dachten wir, bis uns eine Pressemitteilung des JU-Kreisverbandes Böblingen erreichte. Beim Lesen der Zeilen stießen wir auf einen Absatz, der uns stutzen ließ: „Die Bedeutung der mit knapp 11.500 Mitgliedern größten politischen Jugendorganisation in Baden-Württemberg kann so weiter gestärkt werden“, hieß es da. Und die Mädchen? Rausgeflogen? Nicht mehr erwünscht beim konservativen Politnachwuchs? Zurückgekehrt an den Herd? Hoffentlich nicht. Denn als wir weiterlasen, kamen wir zu dem Schluss, dass der JU-Schreiber seinen Text nicht noch mal gelesen hatte, bevor er auf die Senden-Taste drückte. Sonst wäre ihm wohl aufgefallen, dass er nicht nur die Mädchen unterschlagen, sondern auch aus dem NoCh-Ministerpräsidenten einen Günther Oerlinger gemacht hat.



Mit Gerichtsberichten ist das so eine Sache. Sie sollen anschaulich den Sachverhalt darstellen, dabei anonym gehalten werden. So geschehen in einem Artikel über einen Prozess in unserer Freitagsausgabe über eine sexuelle Nötigung, die sich in einer Lackiererei auf der Hülb ereignet hat. Nur: Dort gibt's zwei Firmen dieser Branche. In welcher sich die Straftat ereignet hat, dürfen wir nicht schreiben. Allerdings die Lackiererei Schulth vor eventuellen Nachfragen schützen – dort kam es nicht zur Straftat.